

Schinkel reloaded!

Vor über vier Jahren überschrieb der namhafte Journalist Hanno Rauterberg in der „ZEIT“ seinen bemerkenswerten Artikel über die gegenwärtige Lust am Wiederaufbau vergangener Bauwerke mit „Wo bleibt der Mut?“

Den beweist das Land Berlin gerade mit einem äußerst fragwürdigen Vergabeverfahren zum Wiederaufbau der Berliner Bauakademie. Der Liegenschaftsfonds Berlin veröffentlichte den beabsichtigten Verkauf des 2.200 m² großen Grundstücks zwischen Schinkelplatz und Werderschem Markt im Rahmen eines europaweiten Vergabeverfahrens mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb.

Die im Wettbewerb ausgewählten Bewerber erhalten dabei mit der Aufforderung zur Angebotsabgabe, die Entwürfe eines Grundstückskaufvertrages und eines Nutzungsüberlassungsvertrages bezüglich der Flächen für die „von dem Verein Internationale Bauakademie Berlin e.V. zu gründende gemeinnützige Stiftung, die Grundlage der Verhandlungsgespräche sein werden.“

Offenbar hat das Land Berlin vom Bund gelernt, wie man einen undurchsichtig agierenden „gemeinnützigen“ Verein in politische Absichten einbindet und dafür Bürgschaften aus dem Portemonnaie des Steuerzahlers in Millionenhöhe übernimmt: 80 Mio. im Falle der geplanten Fassadenrekonstruktion des Schlosses, die der Verein um den bankrott gegangenen Kaufmann Wilhelm von Boddien ohne Garantien verspricht. Im Falle der Bauakademie, die zu 75% unentgeltliche Überlassung einer der wertvollsten Immobilien der Stadt, an eine noch „zu gründende gemeinnützige Stiftung“ rund um den Vorsitzenden „Präsidenten“ Hans Kollhoff.

Dieser Architekt, mit bekanntem Faible für Backsteinoptik, sieht sich im Geiste Schinkels dort bereits eine „Akademie für Architektur und Städtebau“ einrichten. Freilich ohne jegliche demokratische Legitimation. Sein Intimuskollege Paul Kahlfeldt, zeichnet dafür schon seit Jahren Pläne, um das enge Schinkel'sche Stützenraster von 5,53 m – eigentlich völlig ungeeignet für heutige Nutzungsansprüche – passend für Ausstellungs- und Seminarflächen zu machen.

Der Investor erhält für sein Engagement die Bauakademie frei nach Schinkel zu rekonstruieren und zu Dreiviertel kostenlos dem Verein „Internationalen Bauakademie Berlin e.V.“ zu überlassen, die Ladenflächen im Erdgeschoss für kommerzielle Nutzungen. Im ehemaligen Lichthof, der nach Plänen von Kollhoff und Kahlfeldt mit einer Glaskonstruktion überbaut werden soll, sind ein Vortragssaal und das zum „Schinkelplatz“ hin orientierende Foyer geplant.

Berlin könnte für diesen prominenten Ort selbst eine kulturelle Stiftung gründen und einen außerordentlichen Beitrag zur 'Baukultur' leisten, indem es einen ideenoffenen, internationalen Architekturwettbewerb ausschreibt. Wir wenden uns deshalb an alle Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses und bitten um Hinweise von erfahrenen Juristen, wie das zweifelhafte Vergabeverfahren zum Wiederaufbau der Berliner Bauakademie gestoppt werden kann, unter: info@plattformnachwuchsarchitekten.de

<http://www.plattformnachwuchsarchitekten.de/meinung.htm> Berlin, 1. Okt. 2008